

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 105 (1979)

Heft: 28

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFE AN DEN NEBI

CVP Jura wohin?

Kürzlich wurde durch die Presse bekannt, dass sich die Mehrheitspartei im Jura hinter die Wiedervereinigung stellt und die Separatisten im Südjura unterstützen. Damit hat sie das Knie vor Béguin gebeugt. Die CVP Schweiz ist eine der vier Bundesratsparteien, ihre beiden Mitglieder sind die Bundesräte Furgler und Hürlimann. Herr Furgler ist zudem der Präsident der bundesrätlichen Juradelegation.

Seit 1848 besteht unser Bundesstaat, nie wurde von einem Kanton das Gebiet eines andern verlangt, wie es nun aber vom Jura beansprucht wird. Béguin ist ja ein Deutschschweizer-Hasser, obschon er dies nie öffentlich genannt hat. Sein Vorbild ist De Gaulle mit seiner «éthnie française».

Die Grenzen im Jura wurden durch Volksabstimmungen festgestellt, sie sind historisch, da sich der Südjura immer und seit der Reformation nach Bern ausgerichtet hat. In der Stadt und im Amtsbezirk Moutier ist eine starke Minderheit, die auf die Zuwanderung aus dem Norden wegen der Industrie zurückzuführen ist. Am 24. 9. 1978 hat das Schweizer Volk mit grossem Mehr der Schaffung des Kantons Jura zugestimmt, viele Ja wurden eingelegt mit der Hoffnung, dass es endlich im Jura zur Beruhigung komme. Dass dies nicht der Fall ist, hat die seitherige Entwicklung gezeigt. Es liegt nun an der Führungsspitze der schweizerischen CVP, mit den Juradelegationen dafür zu sorgen, dass die Ansprüche an den Südjura aufhören, sonst wird es nie Ruhe geben.

Fritz Tschabold, Spiez

Der beste Sport

Man lächelt über «Jogging» im Nebelspalter Nr. 25. Für Laufen (Mundart: springe) war es wohl unvermeidlich, den Ausdruck «Jogging» zu importieren. Wer heutzutage etwas auf sich hält, reichert die Sprache mit englischen Brocken an. Diese Mode finde ich blöd, andere chic! Zur Sache: Sportwissenschaftlern stimme ich zu, wenn sie predigen, mehr Bewegung sei eine gute Sache, laufen sogar eine hervorragende. Zudem sind die Ausrüstungskosten minim. Es sind auch keine Anlagen nötig, Wald-, Wiesen- und andere Wege hat es überall.

Der beste Sport ist im Grunde genommen der selbst betriebene. Vor Jahren las ich das Buch des Amerikaners Dr. Cooper: «Fit nach Punkten.» Ueberzeugend legte er dar, wie durch regelmässiges, individuelles Training der Gesundheitszustand ganzer Völker verbessert werden könnte. Allerdings, vier- bis fünfmal pro Woche muss man schon «ran» an die gewählte Disziplin. Wer nur gelegentlich eine

Bergtour oder einen längeren Marsch unternimmt, tut zuwenig, Herz und Kreislauf leistungsfähig zu erhalten.

Die Eidg. Turn- und Sportschule hat eine gängige Formel aufgestellt, die für alle Geltung hat: Belastung: 180 Puls pro Minute, minus Alter, während zehn bis fünfzehn Minuten ununterbrochen aufrecht erhalten, vier- bis fünfmal pro Woche. Ein Vierzigjähriger müsste sich demnach in einer Sportart, die ihm behagt, so betätigen, dass die Pulsfrequenz ca. 140 Schläge pro Minute beträgt. Wer das erreichen will, dem läuft mit Sicherheit etlicher Schweiss von der Stirne. Ich kenne aber viele Leute, die höchstens schwitzen, wenn die Steuerrechnung ins Haus flattert, körperlich tun die rein nichts. Aber den zivilisierten, meist hockenden oder fahrenden Zeitgenossen bekomme es gut, sich auf einen regelmässigen Sport zu besinnen – Laufen wäre eine einfache Möglichkeit.

Vom Nebelspalter erwarte ich gelegentlich eine Doppelseite über Sportmuffel, die nicht einmal einen Trab-Kilometer ohne Kollapsgefährdung hinter sich bringen.

Kurt Forrer, Pfäffikon ZH

Zur Kenntnis nehmen

Weshalb will H. Forrer in seinem Leserbrief in Nr. 21 des Nebis mir die Beweislast dafür aufbürden, welches Lager in der Kampagne um die Atom-Initiative mehr Interesse publiziert habe? Was er von den Finanzierungsmöglichkeiten

sagt, ist ja kein Beweis. Die Pro-Initiative-Inserate, die ich in sehr vielen Zeitungen sah, überwogen eindeutig die ablehnenden.

H. Forrer widerspricht sich selbst: Einerseits sollen die Kernkraftwerksbauer (amerikanische Firmen!) bei der Abfassung des heute gültigen schweizerischen Atomgesetzes offenbar soviel Einfluss gehabt haben, dass sie damals die unbeschränkte Haftung verhindern konnten; andererseits fragt er einfältig, warum der Gesetzgeber nun daran sei, diese einzuführen. Ueber eine grundsätzliche Ablehnung bei der Vernehmlassung zu diesem neuen Kernenergiahaftungsgesetz habe ich nirgends etwas gelesen. Wo ist da die «Lobby»?

Vielleicht nimmt H. Forrer (wie auch R. Veit in Nr. 23) mit der Zeit doch zur Kenntnis, dass die Sicherheitseinrichtungen bei Kernkraftwerken von Anfang an so konzipiert worden sind, dass die Bevölkerung in ihrer Umgebung auch bei schweren Unfällen geschützt ist, liege die Ursache für diese nun bei menschlichem oder technischem Versagen (oder in Einwirkungen von Naturgewalten). Das hat Three Mile Island doch wohl klar gezeigt. Was hat das mit Verniedlichung zu tun und mit dem Verdrehen der Wahrheit? Fritz Rentsch, Bern

Ratschlag

Lieber Telespalter

Da uns das Wohlergehen unserer Fernsehkritiker ganz besonders am Herzen liegt, möchten wir Sie auf

ein vielleicht folgeschweres Versehen aufmerksam machen. Sofern Sie in überbordender Begeisterung das nächste Schallplattengeschäft stürmen, um sich als bleibende Erinnerung an die Abschieds-Gala von «Musik & Gäste» die «Ballade pour Adeline» zu erstehen, könnte dies zu einer herben Enttäuschung werden. Der süßlich parfümierte Titel, den Richard Clayderman in unserer Sendung spielte, hieß nämlich vielmehr «A comme amour». Wir hoffen, Sie mit diesem Ratsschlag vor finanziellen Fehlinvestitionen bewahrt zu haben.

TV-Redaktion Musik & Gäste
T. Wachter

Aus Nebis Gästebuch

Wieder einmal möchte ich Ihnen sagen, wie sehr ich Ihre Zeitung schätze, die ich schon über mehr als 40 Jahre lese. Sie ist meiner Meinung nach die beste und interessanteste im Blätterwald. Ihre Mitarbeiter werden viel und oft gerühmt und bewundert, aber der eine, der wenig erwähnt wird, ist Ihr Mitarbeiter Stauber. Seine zeichnerischen Ideen sind derart verblüffend, komisch und erheiternd, dass ich ihm ein spezielles Lob aussprechen möchte.

Frau H. Schoch, Winterthur

*

Lieber Nebelspalter

Ich freue mich sehr über die politische Ausgewogenheit.

Prof. Dr. G. C. Amstutz,
D-Heidelberg

